

edies Kraut in der Lauge. Eine Zigarette will ich als Beleggeld in die Hände meines Meisters legen. Stecken Sie sich den Stengel in Ihre Nase. Hier haben Sie noch meine Streichholzschachtel. Na nun zeigen Sie praktisch, wie man die schlanke Fackel zum Leuchten bringt." Mein Gegenüber setzte sich feierlich zurecht, zog sich eine Zigarette an wie jener Brombeis, der den Göttern die Streichhölzer stahl, und — wuppdi! — das Holz brannte. "Das kann doch ein Kind", sagte ich lachend. "Nehmen Sie wirklich! Sie jedenfalls können es nicht. Sie streichen das Holz auf sich zu. Da können Sie einmal Ihren Kopf anhängen. Sie müssen das Streichholz von sich weg reißen." Ich reichte ihm gerädet die Hand und brummte den Lehrsatz: "Man wird alt wie 'ne Kuh und lernt immer noch dazu."

— Aus dem Landtage. Am Freitag hielten beide Kammern Sitzungen ab. Die Zweite Kammer erledigte vor leerem Hause eine Anzahl von Eisenbahnpetitionen, die unendlich lange Debatten lokaler Natur zeitigten. Die Erste Kammer dagegen behandelte in nur kurzer Sitzung einige wichtige Gegenstände unter äußerster Beschränkung der Aussprache. Der Gesetzentwurf über Änderung des Gesetzes, die Unterhaltung und Führung der Zuchtstullen betreffend, hatte einige Abänderungen dahingehend erfahren, daß den Züchtern unter gewissen Bedingungen in der Wahl der Zuchtstullen eine kleine Bewegungsfreiheit gelassen wurde, während man beim Antrag Cassian wegen Nichterrichtung von Landkrankenanstalten in Städten mit Revidierter Städteordnung diesem Verbot nicht zustimmte. Oberbürgermeister Dr. Ventler wies mit Recht darauf hin, daß es weite Kreise neuer Versicherungspflichtigen gäbe, die unter Umständen in einer anderen als der Ortskrankenliste besser aufgehoben wären. Am nächsten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag will die Erste Kammer das Gemeindefiskus-, Volks- und Kirchen- und Schulgesetz erledigen.

— Das Volksschulgesetz, wie es von der Mehrheit der Zweiten Kammer angenommen worden ist, enthält u. a.: die Einführung der allgemeinen Volksschule mit einer höheren Abteilung vom dritten Schuljahre an, ferner Schulgeldfreiheit, konfessionelle Volksschule, Befreiung der Disfidenten Kinder vom Religionsunterricht, Einrichtung der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule, Wegfall des Gelübisses der Befennnistreue durch den Lehrer, die Möglichkeit, daß Frauen Mitglieder des Schulvorstandes sein können, sowie die Einführung eines Landesschulbeirates. Das Schicksal des Gesetzes ist äußerst ungewiß, da die Erste Kammer die Regierungsvorlage fast überall wiederherstellen und in vielen Punkten noch verschärfen wird.

— Die Elektrifizierung der sächsischen Staatseisenbahnen behandelt eine umfangreiche Denkschrift der Regierung unter dem technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkt. Auch die sächsische Staatsbahnverwaltung hat die Fortschritte auf dem Gebiet der elektrischen Zugförderung ständig aufmerksam verfolgt.

— Die Einrichtung staatlicher Automobillinien wird in einer zweiten Denkschrift der sächsischen Regierung begründet. Danach hält es die Regierung für geboten, mit der Einrichtung von staatlichen Motorwagenlinien nunmehr unverzüglich vorzugehen, und glaubt dabei, die Einstellung und Bewilligung von Mitteln in den Etat der Finanzperiode 1914/15 nicht abwarten zu können.

— Vogelschutz in Sachsen. In der 51. Gesamtsitzung hatte der Landeskulturrat sich mit der Förderung des Vogelschutzes befaßt und die königliche Staatsregierung ersucht, baldigst eine besondere Kommission für den Vogelschutz im Königreich Sachsen zu berufen. Das königliche Ministerium des Innern hat daraufhin einen Ausschuss für den Vogelschutz ernannt, dem folgende Herren angehören: Amtshauptmann Geh. Reg.-Rat Dr. Ihlemann-Großenhain, Professor Groß-Tharandt, Forstmeister Limdus-Goldzig, Professor Dr. Bräh-Dresden und Geh. Oekonomierat André-Braunsdorf. Die Vogelschutz-Kommission in Sachsen hat als technischen Sachverständigen den Oberförster Wolf und als Vogelwart den Waldwärter Berner aus Goldzig angestellt, die ihren Wohnsitz in Tharandt haben. An jedem Lehrerseminar soll ein Lehrer gründlich im Vogelschutz ausgebildet werden, damit die heranwachsenden Lehrer eingehende Unterweisung erhalten können. Vogelschutzmaßnahmen sollen in den Staatsforsten, in Privatwäldern, in Parks, Friedhöfen, Krankenanstalten, Gensungsheimen, an Bahndämmen, in Gärten, Obstalleen, auf Truppenübungsplätzen zur Ausführung kommen. Lieber-aller, wo es nötig ist, sollen im Felde Vogelschutzgehölze angelegt werden. In Sachsen ist der Wald bis auf einige Amtshauptmannschaften gut verteilt. Im Walde sollen vor allem Nisthöhlen, Futterplätze, Trankplätze angelegt und für Unterholz gesorgt werden. Das Schwierigste erblickt die Vogelschutz-Kommission in der Lederleitung der Vogelwelt in waldarme, baumlose Gegenden. Gewisse Vögel, z. B. Höhlenbrüter, meiden ungünstig freie Flächen und fliegen fast nur von Baum zu Baum. Man will daher von den Gehölzen nach den Feldern Baumreihen schaffen und auf den Feldern vor allem "Vogelschutzgehölze" anlegen. Die Vogelschutz-Kommission hofft bei der Größe Sachsens in einer Anzahl Jahre bei energischer Arbeit viel erreichen zu können, wenn von der Bevölkerung den Bestrebungen das erforderliche Verständnis entgegengebracht wird.

— Ansteckende Tierkrankheiten im Königreich Sachsen. Nach dem amtlichen Bericht des königl. Landesgesundheitsamtes über die am 30. November 1912 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten wurden festgestellt: Milzbrand in 14 Gemeinden und 14 Gehöften (am 15. November 1912 in 11 Gem. und 11 Geh.) — Rauschbrand in 3 Gem. und 3 Geh. (1 Gem. und 1 Geh.) — Maul- und Klauenseuche in 3 Gem. und 3 Geh. (1 Gem. und 1 Geh.) — Räude der Pferde in 3 Gem. und 3 Geh. (3 Gem. und 3 Geh.) — Kollaus der Schweine in 11 Gem. und 12 Geh. (17 Gem. und 18 Geh.) — Schweinefenne einsch. Schweinepest in 55 Gem. und 65 Geh. (59 Gem. und 69 Geh.) — Geflügelcholera in 16 Gem. und 20 Geh. (18 Gem. und 21 Geh.) — Prussenseuche der Pferde in 5 Gem. und 5 Geh. (8 Gem. und 8 Geh.) — Kollausseuche der Pferde in 3 Gem. und 6 Geh. (4 Gem. und 7 Geh.) — Gehirnmarkenzündung der Pferde in 9 Gem. und 9 Geh. (10 Gem. und 10 Geh.) — Tuberkulose des Rindviehs in 59 Gem. und 65 Geh. (55 Gem. und 61 Geh.).

— Aus der nationalen Arbeiterbewegung Sachsens. Auf der am Sonntag in Dresden stattgefundenen außer-

ordentlichen Generalversammlung des Landesverbandes der evangelisch-nationalen Arbeitervereine im Königreich Sachsen, die wegen der durch das Ausscheiden des Herrn Pastor Richter-Königswalde veranlaßten finanziellen Lage einberufen war, gab Herr Pastor Richter die Erklärung ab, daß er heute noch genau auf demselben Boden stehe wie am ersten Tage, an dem er in die Förderung der nationalen Arbeiterbewegung eintrat. Wenn er den Landesverband der evangelischen Arbeitervereine nicht mehr zur Basis seiner Tätigkeit benutzen könne, so liege das an dem Verhalten des Landesverbandsvorstandes ihm gegenüber. Um der nationalen Arbeiterbewegung auch fernerhin dienen zu können, habe er jetzt die Leitung des Deutsch-nationalen Arbeiterverbandes übernommen, der den Landesverband der evangelisch-nationalen Arbeitervereine nicht etwa bekämpfen will, sondern gemeinsame Ziele zum Wohle des deutschen Vaterlandes erstrebt.

— Winke für Geschäftsleute. Die Weihnachtszeit rückt heran. Da ist es für den Geschäftsmann oft eine Lebensfrage, guten und reichlichen Absatz seiner Waren zu finden. Dies kann er indessen nur, nach den jetzt waltenden Umständen, wenn er fleißig in den viel gelieferten Zeitungen inseriert. Inseriert er nicht, so bleibt sein Geschäft und seine Ware, wie vorzüglich sie auch sein mag, dem Publikum unbekannt. Die Zeiten haben sich eben geändert! Der Vertrieb jeder Ware geschieht jetzt fast ausschließlich durch Annoncen. Je öfter der Name in der Zeitung erscheint, umso fester prägt er sich dem Gedächtnis des Lesers ein. Das Publikum versucht es zunächst einmal, in dem viel angelegentlichsten Geschäft zu kaufen, und siehe da, die Erwartungen werden an Güte, Preiswürdigkeit und Neulität der Waren übertroffen. So hat man einen neuen Kunden erhalten, der wieder unablässig andere Kunden für das Geschäft werden wird. Die Abfassung einer Annonce ist die Hauptfrage für ein gutes Geschäft. Wie der Titel das Buch verkauft, so verkauft die Annonce die Ware. Kürze und Klarheit sind besonders anzuraten. Knapper Satzbau und auffällige Form, möglichst so, daß die Annoncen leicht in dem Gedächtnis haften, werden den meisten Erfolg bringen. Wer kennt nicht die Anekdote von den beiden Amerikanern? Mr. Gunning sagte zu Mr. Simple: "Ich zahle Ihnen hundert Dollar, wenn Sie imstande sind, alles Geld, das Sie einnehmen, für Annoncen anzugeben." Mr. Simple hielt lachend die Wette. Doch, o Wunder! Je mehr Geld er für Inserate ausgab, umso mehr nahm er ein und desto größer ward sein Umsatz im Geschäft. Er wurde so zum reichen Manne und zahlte gern die hundert Dollar an Mr. Gunning, dem er das Glück seines Lebens verdankt. Den amerikanischen Kaufmann mögen sich alle Geschäftsleute besonders für die Weihnachtszeit als Muster nehmen. Wer etwas Gutes hat, der muß es auch dem Publikum sagen, und reich oft sagen, damit es in dem wirren Gassen und Treiben nicht vergessen wird. Das Zuhausehören und auf Kunden warten, die da kommen sollen, taugt in der Jetztzeit nicht mehr. Weiter, weiter will alles, strebt alles. Darum inseriere man fleißig zu der Weihnachtszeit, und der Erfolg wird nicht fehlen!

— Dezember-Sternschnuppen. Von den sechs wichtigsten Meteorströmen des Monats Dezember nimmt der vom 9. bis zum 12. der Erde begehende Strom in Hinblick auf die Menge seiner Körperchen die erste Stelle ein. Die Meteore strahlen in diesen Tagen zwischen den Sternen Alpha und Beta der "Zwillinge" aus, welches Sternbild, leicht kenntlich an den beiden hellen Gehirnen Castor (Alpha) und Pollux (Beta), abends um 10 Uhr im Osten steht. Vermehrt werden diese Meteore noch durch Körperchen, die anderen Strömen angehörend, also auch von anderen Orten des Himmels ausstrahlen, vom 6. bis zum 13. Dezember auftreten. Da der Neumond auf den 8. Dezember fällt, stört das Licht des Mondes nicht.

— Laut amtlicher Bekanntmachung werden in der heutigen Nummer die noch Ende des Monats Dezember stattfindenden Stadtverordneten-, Ersatz- und Neuwahlen ausgeschrieben. Die Wahllisten liegen von Mittwoch den 11. Dezember bis Dienstag den 24. Dezember 1912 während der geordneten Amtsstunden in der Ratskanzlei zur Einsichtnahme öffentlich aus. Alles Uebrigere ist aus befugter Bekanntmachung zu ersehen.

— Der königl. sächs. Militärverein für Wilsdruff und Umgegend hielt vergangenes Sonnabend bei Anwesenheit von 60 Kameraden eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden wird mitgeteilt, daß seit letzter Novemberversammlung die Herren Kameraden Amtsstrassenmeister Franze, Köpfermeister Starke und Fleischermeister Schöne heimgegangen sind. Man ehrt das Andenken dieser teuren Verstorbenen durch Erheben von den Plägen. Aus dem Vereine sind ausgetreten die Kameraden Giekmann-Röhrsdorf, Bäulich-Lampersdorf, Vordorf-Sompitz. Herr Leutnant Referendar Pompe wird aufgenommen. Auf Antrag des Vorstandes wird beschlossen, 12 neue Gewehre für die bewaffnete Abteilung anzuschaffen, da bei der Abgabe von Ehrenfeuern zu viel Verluste vorfallen. Der Beschluß war einstimmig. Unterdessen ist vom Präsidium die Mitteilung eingelaufen, daß der Verein 12 Stck Gewehre vom Artilleriepark in Dresden, 4 Stck 10 Mark, erhalten kann. Man beschließt weiter, die reparaturbedürftige Fahne zur Zeit nicht wieder reparieren zu lassen, bis das 50-jährige Vereinsjubiläum am 27. und 28. September 1913 vorüber ist. Mitgeteilt wird, daß die alten noch vorrätigen Vereinszeichen aufgebraucht werden können, später aber das vom Vunde vorgeschriebene Militärvereinszeichen getragen werden soll. Besonders wird gebeten, der bewaffneten Abteilung lebhaftestes Interesse bewahren zu wollen. Weiter gibt der Vorsitzende einen Bericht über den Verlauf des 25-jährigen Vereinsjubiläums und der Fahnenweihe des Militärvereins Jäger und Schützen-Regiment. Besonders interessierte, daß Kriegsminister Se. Excellenz Generaloberst v. Hausen bei seinen Schwarzen erschienen war. 50 Mark Weihnachtsgegelder wurden verteilt, darunter die Dr. Varty- und die Dr. Gangloff-Stiftung. Als Rechnungsprüfer wurden die Kameraden Heinrich Birker, Oskar Richter und Gustav Richter gewählt. Nach Mitteilung der Ein- und Ausgänge wurde die interessante Versammlung geschlossen.

— Im Evangelisch-nationalen Arbeiterverein fand vorgestern in der Tonhalle die Anzahlung der Weihnachtspargelder statt. Von 88 Sparern war die staatliche Summe von 5918,30 Mark gepart worden. Auch in diesem Jahre

hat sich die Summe wiederum erhöht; ein Beweis dafür, daß sich die Weihnachtspargasse der Vertiefung der Mitglieder erfreut. 10 Vertrauensmänner haben in eifriger Arbeit die Spargroschen zusammengetragen. Ihnen wie auch dem verehrten Kassierer gebührt Anerkennung und Dank. An Zinsen wurden 73,49 Mk. ausbezahlt. Das neue Sparjahr beginnt bereits wieder mit diesem Monat.

— Die Gewinnliste der am 3. und 4. Dezember erfolgten Ziehung der Lotterie der 18. sächsischen Pferdejagd-Ausstellung liegt für Interessenten zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

— Dem heutigen Blatte sind zwei Extra-Beilagen über Badeapparate „System Kraus“, Waschmaschinen etc. beigelegt, welche den geehrten Lesern zur gefl. Beachtung empfohlen werden. Die Vertretung für diese Fabrikate hat Herr Otto Sohr, Klempnermeister, Wilsdruff, am Markt.

— Einem Teil unserer heutigen Auflage ist eine Preisliste von der bekannten Firma Martin Reichelt, Wilsdruff, am Markt betr. „Kronen-Aluminium-Kochgeschirre“ beigelegt. Letztere sind aus reinem Hütten-Aluminium hergestellt und werden vom Reichsgesundheitsamt hygienisch bestens empfohlen. Als praktische und modernes Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau sind die „Kronen-Aluminium-Kochgeschirre“ das geeignetste und werden jederzeit ein willkommenes und unentbehrliches Küchengerät bilden.

— Grundbuch. Bei der am 2. Dezember vorgenommenen Viehzählung wurden im hiesigen Orte gezählt: 159 Viehbesitzer, 253 Pferde, 1191 Rinder, 2 Schafe, 1636 Schweine, 44 Ziegen, 3835 Stück Federvieh, 29 Hühnerhöfe, 18 Hausfaltungen saugender Ferkel, Fidel usw. und 80 Viehhaltungen mit Lebendgeburten von Fohlen oder Kälbern.

— Braunsdorf. Bei der am 2. Dezember stattgefundenen Viehzählung wurden 36 Pferde, 168 Rinder, 182 Schweine, 33 Ziegen, 706 Stück Federvieh und 7 Schlachtungen saugender Ferkel, Lämmer und Fidel gezählt.

— Dresden, 7. Dezember. Als heute morgen 2 Uhr ein Bahnwärter am Bahnhof Dresden-Trachau die Strecke unterfuhr, fand er auf dem Bahnkörper die verhängelichten Leichen eines jungen Mannes, dem der Kopf, beide Arme und Beine vom Kumpfe getrennt waren, und eines jungen Mädchens, dem der Kopf abgehauen war. Offenbar handelt es sich um den Selbstmord eines Liebespaars. Nach den vorgefundenen Papieren sind die Namen der Toten Max Deim, Laubfische in Leipzig-Gohlis und Marie Fischer.

— Selbigsdorf. Fabrikbesitzer Küppers erlegte am Mittwoch auf hiesigem Revier 122 Haken.

— Herrndorf. Der ehemalige Gasthofbesitzer von Friedeburg bei Freiberg, Fehrmann, hat am Donnerstag den hiesigen Gasthof für 23000 Mark käuflich von der Witwe Scherz übernommen.

— Röhrsdorf. Bei der am vorigen Sonnabend auf hiesiger Flur abgehaltenen Treibjagd des Jagdbüchters Herrn Dr. chem. Duerke, Ködichenbroda wurden 144 Stück Hasen erlegt. Dieses sind bei einer Jagdfläche von 1200 Aker auf 100 Aker netto 12 Haken. Angeschossene Schützen und Treiber waren nicht zu bemerken.

— Reußenwisch. Am Donnerstag hat sich die zwölfjährige Tochter des Glasmachers Leische an dem zum Aufhängen der Lampe bestimmten Haken, an dem sie einen Strick befestigt hatte, erhängt. Als Grund wird Furcht vor einer geringfügigen Strafe angegeben.

— Goswig. In der Küche ihrer Dienstherrin vergiftete sich ein 16 Jahre altes Dienstmädchen aus Schmepnitz mit Leuchtgas. Angeblich war dem jungen Mädchen die Stelle gekündigt.

— Niederzosa. Auf hiesiger, etwa 600 Aker umfassender Flur wurden bei der abgehaltenen Treibjagd 107 Haken erlegt.

— Kossen. Wie sehr die Kriegsfurcht in mancher Leute Köpfe spukt und sonderbare Handlungen zeitigt, lehrt folgender Vorfall. Kommt da ein Mädchen aus einem Dorfe zu einer hiesigen Familie, bei der sie früher gedient, und bittet diese, ihr das Papiergeld doch in Gold- und Silbergeld umzuwechseln. Nach dem Grunde hierfür gefragt, gibt das Mädchen an, daß doch bald Krieg werde, und wenn man das Geld vergrabe, dann halte sich Gold und Silber länger als Papiergeld. Als der betreffende Herr sie ihrer Kriegsfurcht wegen auslachte, meinte das Mädchen: "Lachen Sie nicht, glauben Sie vielleicht, ich bin die einzige? Bei uns im Dorfe haben schon viele ihr Geld vergraben!"

— Freiberg. Für die Anfang September auf dem Flugel Chemnitz-Berlin lässlich abgefärbten Fliegeroffiziere Berger und Junghans ist jetzt die Niederzosa an der Unfallstelle von der Gemeinde und vom Rittergutsbesitzer Schay ein Denkstein in Gestalt eines Sandsteinobelisks errichtet worden. Dieser ist etwa drei Meter hoch und ruht auf hohen Zementfundament. Der Stein trägt eine Bronze-Gedenktafel. Die Familien der Verunglückten haben dem Militärverein sowie der Gemeinde für wohlthätige Zwecke Geschenke überwiesen.

— Chemnitz. Da sich die Zahl der Schulkinder in unserer Stadt beständig vermehrt und bereits verschiedene Bezirksschulen an der Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit angekommen sind, hat die Stadtverwaltung den Bau von drei neuen Schulen beschlossen. Um die Bauten schon für Michaelis des nächsten Jahres nutzbar zu machen, ist in diesen Tagen mit den Herstellungsarbeiten begonnen worden.

— Gestern nacht fuhr bei Pleiße der 18-jährige Rudolf Bauer den von Wilsenbrand hereinführenden Berg herein und den Strumpferportgeschäftsinhaber Schönherr aus Gröna so heftig an, daß beide schwere Schädelverletzungen erlitten. Schönherr starb sofort, Bauer auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

— Leisnig. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig den Anlauf des an der Fabrikstraße (in der Nähe des Bahnhofes) gelegenen Friedrich Bernhardt'schen Feld- und Hausgrundstücks zum Preise von 54000 Mark. Auf dem Grundstück soll ein neues städtisches Gaswerk errichtet werden, dessen Baukosten sich auf etwa 400000 Mark belaufen dürften.

— St. Joachimstal. Hier ist abermals eine sehr stark radioaktive Quelle entdeckt worden, die auch von außerordentlicher Ergiebigkeit ist. — Im Rabiumbad St. Joachimstal war es bisher nicht möglich, alle radioaktiven Wasser zu kurzweilen auszunutzen, da sie teilweise zu tief lagen und auf dem Wege des natürlichen Gefalles nicht an die Erdoberfläche geleitet werden konnten. Um nun die radio-